

# Der Bote aus dem Rieseu = Gebirge.

Zeitung  
Sechshundsechszigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 164.

Hirschberg, Mittwoch, den 17. Juli

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement in Hirschberg 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche excl. Abtragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen 1 M. 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

## Die Wahl und die Parteien.

† Bei der letzten Reichstagswahl wurden abgegeben:  
im Wahlkreise Hirschberg-Schönau von 8687 gültigen Stimmen 6108 Liberale, 1802 konservative, 697 ultramontane,  
im Wahlkreise Löwenberg von 11,239 gültigen Stimmen 7922 liberale und 3317 ultramontane,  
im Wahlkreise Landeshut-Zauer-Volkshain von 15,345 gültigen Stimmen 8793 liberale und 6552 konservative,  
im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Gainau von 12,615 gültigen Stimmen 7099 liberale, 3412 freikonservative und 1602 sozialdemokratische.

Die liberale Sache hat daher in unserer ganzen Umgegend die entscheidende Mehrheit für sich. Es ist also von vornherein anzunehmen, daß sie auch diesmal wieder in den vier genannten Wahlkreisen siegen wird; denn es ist nicht denkbar, daß auf bloße Einflüsterungen oder Wahlwerbungen der gesunde Sinn unserer Bevölkerung sich umkehren und dieselbe den Grundrissen, denen sie bisher gehuldigt hat, auf einmal untreu werden sollte. Der Mensch hat doch einmal eine Ueberzeugung; er hält für gut, was er für wahr erkannt hat, und ein Ehrenmann läßt sich hierin nicht irre machen. Allerdings ist es denkbar, daß Jemand durch emsige Forschung und reise Erwägung auf andere Ansichten kommen kann, und das ist soweit ganz ehrenhaft. Allein es ist nicht denkbar, daß ein Ehrenmann seine Ueberzeugung auf bloße Parteireden hin wechseln kann, von denen er im Voraus wissen muß, daß sie aus selbstsüchtigen Absichten hervorgehen. Wie man aus obiger Uebersicht sieht, stehen den Liberalen in unserer Umgegend einzig und allein die Konservativen mit einer namhaften Anzahl von Stimmen gegenüber, am meisten solche zählen sie in Landeshut-Zauer-Volkshain, nur eine geringe Zahl in Hirschberg-Schönau; in Liegnitz-Goldberg-Gainau nehmen die mäßigeren Freikonservativen, mit denen die Liberalen in manchen Dingen gehen können, in Löwenberg aber die Ultramontanen, doch in schwacher Minderheit, ihre Stelle ein.

Es sind mithin allein die Konservativen, mit denen wir zu rechnen haben. Und was werfen sie uns vor? Woburch wollen sie es erzielen, die geliebten Bänke des Reichstages an Stelle unserer Abgeordneten einzunehmen? Sie werfen uns vor, das Gesetz zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen aus Anlaß des Hübelschen Attentats verworfen zu haben. Ja, sie gehen so weit, anzudeuten, daß das Nobiling-Attentat eine Folge dieser Verwerfung war. Warum aber haben die Liberalen jenes Gesetz verworfen? Sie thaten es, weil es einseitig und ungenügend war. Dasselbe war nämlich nur gegen sozialdemokratische Vereine, Versammlungen und Presborengerechthet. Was aber hat das zweite Attentat mit diesen zu thun? Der Mordgefelle Nobiling ist zu seiner That nicht durch sozialdemokratische Vereine und Zeitungen seit dem Hübelschen Mordanfälle betrogen worden, sondern durch seine eigene verschrobene, verkehrte und gewisslose Gesinnung, die allerdings durch sozialdemokratische Agitationen genährt war, aber durch weit ältere, als Hübels That, und durch solche, welchen auch die letzte Sozialistenvorlage nichts anhaben, welche sie in keiner Weise verhindern konnte.

Das wissen die Konservativen recht gut; aber dieser ihr Vorwand paßt ihnen eben, um ihre herrschsüchtigen persönlichen Zwecke zu verfolgen.

Die Konservativen wollen jetzt die Trauer des Vaterlandes ausnützen und vermittelst der Wahlurne die lange verlorene Herrschaft wiedergewinnen; sie wenden sich an Euch, Ihr Bürger und

Bauern, und werben um Euer Vertrauen und geberden sich wie die alleinigen Hüter von Thron und Land, von Religion und Eigenthum.

Es sind das dieselben Herren, die in Osmück der Ehre und dem Einfluß des preussischen und deutschen Vaterlandes die schwerste Schädigung bereitet haben; sie haben die Wiederauferstehung des Bundestages, durch welche Preußen zum Range eines deutschen Kleinstaates herabgewürdigt werden sollte, mit Freuden begrüßt; im Jahre 1856 zur Wählzeit der Reaktion stand Preußen wie ein Bittender vor der Thür des Pariser Kongresses und bat um Einlaß, ungefähr wie heute Griechenland oder Rumänien; das war aus der Großmacht Preußen, aus dem Staate Friedrich des Großen, durch die Herrschaft der Junker geworden.

Die Königstreue dieser Leute geht gerade so weit, als ihr Standesvorthell, und aus ihren Reihen kam das lecke Wort: „daß ihre Geschlechter älter seien und länger im Lande weilten als die Hohenzollern selbst.“

Wo war denn diese Königstreue und diese Volkstreue, als die Regierung des Königs die Aufhebung der abligen Standesvorrechte forderete? — Sie murrten gegen die Aufhebung des Jagdrecht auf fremdem Grund und Boden!  
(Schluß folgt.)

## Zur Tagesgeschichte.

Hirschberg, den 16. Juli.

† Der Friedensvertrag von Berlin ist erschienen; er zählt nicht nur 58, wie wir gestern nach Angabe der Berliner Blätter mittheilten, sondern 64 Artikel. Der 1. derselben konstituiert Bulgarien als tributäres Fürstenthum mit christlicher Regierung und eigener Armee, der 2. umschreibt die Grenzen desselben, der 3. giebt die Vorschriften über die Wahl des Fürsten, welcher von der Bevölkerung gewählt und von der Pforte bestätigt wird, aber kein Mitglied einer großmächitlichen Dynastie sein darf, der 4. bestimmt, daß eine Versammlung in Tirnowo vor der Fürstenwahl die Verfassung Bulgariens ausarbeiten wird, und die Rechte und Interessen der nichtbulgarischen Einwohner zu achten sind, der 5. setzt Rechtsgleichheit der verschiedenen Religionen fest, der 6. die provisorische Verwaltung Bulgariens bis zur Vollenbung der Verfassung durch ein russisches Kommissariat, der 7. die Zeit dieses provisorischen Zustandes (9 Monate), der 8. handelt von den Verkehrsverhältnissen Bulgariens, der 9. vom Tribut an die Pforte und vom Antheil an der türkischen Staatsschuld, der 10. von den dortigen Eisenbahnen, der 11. schließt die türkische Armee vom Lande aus, der 12. ordnet die Entschädigung der auswandernden Muselmänner. Der 13. bildet südlich vom Balkan eine Provinz „Ost-Rumelien“, mit einem christlichen General-Gouverneur, deren Grenzen der 14. umschreibt, der 15. überläßt dem Sultan das Recht, Besetzungen an den Grenzen der Provinz zu errichten und Truppen darin zu halten, übergibt dagegen die Aufrechthaltung der innern Ordnung einer einheimischen Gendarmerie und Miliz. Der 16. berechtigt den Statthalter, türkische Truppen zu Zwecken der öffentlichen Sicherheit herbeizurufen, woson aber die Pforte den Mächten Kenntniß zu geben hat. Der 17. bestimmt die Wahl des Gouverneurs durch die Pforte mit Zustimmung der Mächte auf eine Dauer von 5 Jahren. Der 18. bis 21. setzen das Nähere über die Organisation der Provinz fest. Der 22. bestimmt Stärke und Dauer der russischen Besetzung Bulgariens und Ostrumeliens (9 Monate nach der Ratifikation). Der 23. gewährleistet der Insel Kreta und anderen unmittelbaren Besetzungen der Pforte die schon früher versprochenen Reformen. Der 24. ordnet die Vermittelung der Mächte in Differenzen zwischen der Türkei und Griechenland an, der 25. die Besetzung und Verwaltung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn. Der 26. anerkennt die Unabhängigkeit von Montenegro, unter Bedingungen, welche der 27. festsetzt, während der 28. die neuen Grenzen umschreibt und der 29. bis 33. die Verhältnisse Montenegros überhaupt ordnen. Der 34.—42. beschäftigen sich in derselben Weise mit Serbien, der 43.—51. mit Rumänien, der 52.—57. mit der Donauschiffahrt; der 58. bestimmt die Abtretungen der Türkei in Asien an Rußland (Arbahan, Karz und Batum), welche letztern Platz der 59. als Freihafen, hauptsächlich für Handelszwecke erklärt. Der 60. giebt Vajassid u. A. an die Türkei zurück, tritt aber Schotur an Persien ab. Der 61. sichert die Armenier gegen Gewalt-

thätigkeiten der Escherlaffen und Kurden, der 62. enthält Vorschriften über Rechtsgleichheit im Rest der Türkei und über Aufrechthaltung der Privilegien heiliger Orte; der 63. und 64. enthalten die üblichen Schlussformeln.

Die Pariser Blätter veröffentlichten gestern den Wortlaut des Friedensvertrages, ohne denselben jedoch zu besprechen. Die in Folge des englisch-türkischen Vertrages entstandene Aufregung hat sich gelegt. Vielfach ist noch von Entschädigungen die Rede, welche Frankreich und Italien erhalten sollen. Man spricht von Tripoli für ersteres und von Tunis für letzteres. Aus offizieller Quelle verlautet, daß mit der Ausgabe der dreiprozentigen amortisirbaren Rente erst Ende dieses oder Anfangs des nächsten Monats begonnen werden soll. Die Nachricht betreffs der sofortigen Konvertirung der fünfprozentigen Rente wird ebenfalls widerlegt. — Gestern, am Jahrestage der Erstürmung der Bastille, war Paris vollständig ruhig, und nirgends finden öffentliche Kundgebungen statt.

Die Kongreßbevollmächtigten wurden am Sonnabend, Nachmittags, nach dem Schluß der Kongreßsitzungen von der Kaiserin und dem Kronprinzen und der Kronprinzessin in Abschiedsaudienzen empfangen. Graf Andrassy und Baron Haymerle reisten noch denselben Abend um 11 Uhr nach Wien ab. Lord Beaconsfield ist Sonntag, Vormittags 9 Uhr, über Köln, der Marquis of Salisbury Nachmittags 1 Uhr über Brüssel nach London zurückgereist. Graf Corti hat sich gestern, Vormittags 8 1/2 Uhr, nach Weimar und Graf Schuwaloff Abends 11 1/2 Uhr nach Petersburg begeben. Minister Waddington beabsichtigte heute Abend Berlin zu verlassen; über die Abreise der türkischen Bevollmächtigten ist noch nichts bekannt.

Meldungen der Abendpost:

Der Wiener „Polit. Korresp.“ vom 15. d. M. berichtet man aus Banjaluka vom 14. d.: Die Pforte hat die hiesigen türkischen Behörden beauftragt, die türkische Bevölkerung amtlich davon in Kenntniß zu setzen, daß die österreichische Armee mit den freundschaftlichsten Absichten einzurücken werde und die Beziehungen zwischen der Pforte und Oesterreich die freundschaftlichsten verbleiben. Indem der Gouverneur von Banjaluka dies der Bevölkerung mittheilte, befahl er zugleich allen Distrikts-Kaimakams, die österreichischen Truppen aufs Freundschaftlichste zu empfangen. Die Bevölkerung hat sich dem zu Folge beruhigt und auch die bosnischen Insurgenten sind trotz gegentheiligler Einflüsse geneigt, sich den Kongreßbeschlüssen und dem österreichischen Okkupations-Kommando zu unterwerfen. — Aus Serajewo vom 15. d. signalisirt die „Politische Korresp.“ den daselbst eingetretenen günstigen Stimmungswechsel; es werde dem baldigen Einmarsch der Oesterreicher mit Befriedigung entgegenzusehen und hätten die Letzteren einen guten Empfang zu gewärtigen. — Aus Kattaro: Die Montenegriner haben sich, in der Besorgniß eines Angriffs aus Sutari, an der albanesischen Küste verstärkt. Fürst Nikita wird sich demnächst nach Niksic begeben.

Deutsches Reich.

(Hofnachrichten.) Die „D. M.-Ztg.“ bringt folgende Angaben, die uns zum Theil auf früher verbreiteten Gerüchten zu beruhen scheinen. Der Kaiser wünscht, wie wir hören, sehr, sobald wie möglich einen Landausenthalt zu nehmen. Des Kaisers Wünsche sind nach wie vor auf Babelsberg gerichtet; die Aerzte scheinen zunächst noch an Charlottenburg zu denken. Für später bleiben dann immer noch die Insel Mainau und, wenn irgend möglich, Gastein in Aussicht. Die Aerzte sind selbst über die rasche Heilung und stellenweise doch bedenklichen Verwundungen des Kaisers erstaunt und hoffen mit Bestimmtheit auf die baldige völlige Wiederherstellung des Monarchen. — Uebrigens hat der Kaiser die Absicht geäußert, im Herbst den Wandern in Hessen beizuwohnen zu wollen. Man denkt in Erwägung der Möglichkeit daran, dieselben zu verschieben und ein späteres Datum als Anfang des September festzusetzen. Abbestellt, wie einige Zeitungen meldeten, sind sie nicht.

Berlin. Durch die jüngsten traurigen Vorgänge in unserer Residenz veranlaßt, ist unsere politische Polizei seitens des königlichen Polizeipräsidiums bedeutend erweitert worden. Wiewohl die politische Polizei seit Jahren in der Person des Kriminalkommissars Krüger ihr eigenes Dezernat hatte, war der Beamtenstab ein sehr geringer. Dieser ist nun bedeutend erhöht worden, so daß die numerische Stärke der politischen Polizei, welche in sich die Fremden-, Bahnhof- und Gathhofspolizei, das Post- und Zeitungsweesen, Vereinswesen u. s. w. einschließt, jetzt etwa 200 Köpfe umfaßt. — Für die königliche Civilturnlehrer-Bildungsanstalt, die zur Zeit provisorisch im Wilhelmsgymnasium untergebracht ist, soll ein großartiges Unterrichtsgebäude auf dem Terrain gegenüber dem neuen Seminar für Stadtschulen, Friedrichstraße 229, errichtet werden. Das neue Gebäude, mit dessen Fundamentirung man zur Zeit beschäftigt ist, wird in jeder Beziehung ein Musterbau werden. Außer reich ausgestattetem Unterrichtsraum für Turnlehrer wird das Gebäude auch Lehrsäle für Turnlehrerinnen enthalten.

Die zehn arabischen Hengste, welche der Kaiser von Marokko unserm Kaiser zum Geschenk gemacht hatte, sind am Sonntag früh 5 Uhr 58 Minuten mit der Hamburger Bahn hier angekommen. Die Thiere wurden von Beamten des kaiserlichen Marstalls in Empfang genommen.

Der Selbstmordverfuch eines jungen Mädchens setzte die Passagiere eines von Trepion zurückkehrenden Dampfers am Sonntag Abend in nicht geringe Aufregung. Dasselbe erhob sich kurz vor der Landung des Dampfers an der Jannowibridge, stürzte sich, ehe man es verhindern konnte, über die Barriere in die Spree und war halb den Augen der bestürzten Passagiere verschwunden. Auf die lauten Hilferufe derselben lösten zwei in der Nähe liegende Kähnschiffer ihre Boote, ruderten eilig hinzu, und glücklich gelang es ihnen, das Mädchen zu erfassen und aus dem Wasser zu ziehen. Mehrere der Passagiere nahmen sich der Geretteten an und führten sie zu ihren in der Köpnickstraße wohnenden Eltern, von denen ein Verhältniß mit der Tochter wegen der Folgen eines Festtritts

— In der Nacht zum Freitag warf sich ein Berliner Kaufmann, dessen Gattin augenblicklich im Bade weilt, auf der Station Friedrichshagen bei Berlin auf die Schienen der Eisenbahn und ließ sich von einem heranbrausenden Zuge überfahren. Gräßlich verstümmelt wurde die Leiche des Selbstmörders von einem Bahnwärter aufgefunden.

— Aus den landwirthschaftlichen Kreisen Ostpreußens schreibt man: „Der anhaltende Regen trübt immer mehr und mehr die Hoffnung auf eine gute Ernte. Das Getreide kann nicht zur Reife gelangen und verzögert vollständig. Der Krost im Weizen gewinnt Zeit, von den Blättern sich auch auf die Aehren zu verbreiten, die Kartoffeln auf strengem Boden hält man für verloren und auch viel Futter muß verkaufen.“ — Ähnliche Klagen kommen leider auch aus den übrigen Provinzen.

Rafel (Provinz Posen), 11. Juli. In diesen Tagen hat der hiesige Stationsvorsteher der Ostbahn die hiesigen Eisenbahnbeamten — wahrscheinlich doch im höheren Auftrage — darüber vernommen, welche Zeitung sie halten resp. lesen, nachdem die Postverwaltung darüber Auskunft zu ertheilen verweigert hat. (Das Gleiche wird wohl auch an anderen Orten stattgefunden haben. Die Inquisition macht Fortschritte.)

Köln, 12. Juli. Der Appellhof hat in dem Civilprozeß wegen Gründung der Stolberger Glashütten-Gesellschaft zu Gunsten der Konfessionen gegen die Gründer der Gesellschaft (Rheinisch-Westfälische Genossenschaftsbank etc.) erkannt, so daß die Gründer der Stolberger Glashütten-Gesellschaft sehr erhebliche Beiträge zurückquerstatten haben.

Hamburg, 12. Juli. Das Altonaer Schwurgericht hat abermals ein Todesurtheil gefällt: gegen einen Brandstifter, welcher, um die Zeugen seines Verbrechens zu beseitigen, seine Frau und seine beiden Töchter ermordete und die Leichen mit verbrennen ließ, so daß die Todesart nicht mehr zu konstatiren war.

München, 15. Juli. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung das Gesetz, betreffend den Bau von Eisenbahnen unterändert angenommen. — Das Gesetz über die Niederlegung eines Ausschusses zur Vorberathung des Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen ist von dem Könige sanktionirt worden. Die Wahl der Mitglieder dieses Ausschusses soll morgen von der Kammer der Reichsräthe vorgenommen werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 15. Juli. Graf Andrassy ist hier wieder eingetroffen. — Der Schah von Persien hat Wien wieder verlassen.

Debrezin, 15. Juli. Der Ministerpräsident Tisza hielt heute vor seinen Wählern seine Rechenschaftsrede, in welcher er die günstige Erledigung der Ausgleichsfrage besprach und die Aufgaben des künftigen Reichstages aufzählte. Tisza ging sodann auf die orientalische Frage ein und wies hierbei diejenigen zurück, die der Ansicht waren, daß man sich mit Oesterreich nicht hätte ausgleichen sollen. Der Ministerpräsident wies auf seine früheren Erklärungen hin, daß von einem Ausgleich mit Rußland und von einer Parallel-Aktion keine Rede gewesen. Die Politik Oesterreichs bezüglich der orientalischen Angelegenheiten sei die gewesen, seine Interessen auf friedlichem Wege zu wahren und dem gesamtten Europa die Entscheidung über das Schicksal des Orients zu überlassen. Dies sei erfolgt. Der Kongreß hätte mehr thun und energischer auftreten können. Niemand könne indessen leugnen, daß derselbe einen großen Erfolg errungen habe und daß dadurch, daß Rußland durch Vermittelung der Mächte von einem Theile der in dem Vertrage von San Stefano stipulirten Bedingungen Abstand genommen habe, die Basis für eine gesündere Lage der europäischen Verhältnisse geschaffen worden sei. Die Okkupation Bosniens und der Herzegowina sei nothwendig, um dem fortschreitenden und in erster Linie Ungarn bedrohenden Wachsthum des Banlavismus entgegenzutreten. Die Abwendung einer sicheren Gefahr dürfe aus Furcht vor einer etwaigen Verwickelung in Folge der Okkupation nicht unterlassen werden. Die Rede wurde beifällig aufgenommen.

Italien. Rom, 15. Juli. In dem heute abgehaltenen Konsistorium ernannte der Papst viele Bischöfe Italiens und des Auslandes und mehrere Bischöfe in partibus.

— Der Papst verlas in dem heutigen Konsistorium eine geheime Allokution über die gegenwärtigen Verhältnisse des päpstlichen Stuhles zu den einzelnen Mächten und deutete sodann sein Verhalten an, indem er die Kardinalle um ihre Ansicht bezüglich desselben befragte. — Demnächst sollen mehrere Priester nach Bosnien und der Herzegowina entsendet werden zur Einrichtung von Pfarren und Diözesen.

Großbritannien. London, 15. Juli. Es wurden im Unterhause verschiedene Interpellationen angefündigt, betreffend die Beschränkungen der Kinderpeßbill bezüglich der Einfuhr von Vieh aus Frankreich, Oesterreich und Belgien, welche auf andere Länder nicht angewendet worden seien. — Otway theilte mit, daß er morgen die Regierung darüber zu interpelliren beabsichtige, ob Rußland seine Forderung wegen Zahlung einer Kriegskosten-Entschädigung von 40,000,000 aufgegeben habe und ob die Regierung Schritte zum Schutze der Gläubiger der Türkei gethan habe. — Auf eine bezügliche Anfrage erklärte der Staatssekretär des Innern, Groß, der Berliner Vertrag werde dem Hause noch heute vorgelegt werden, aus demselben sei die russische Grenze Armeniens ersichtlich.

— Auf eine Anfrage Lord Granville's erklärte der Lordpräsident des Geheimen Rathes, Herzog v. Richmond, die Kongreßbevollmächtigten hofften morgen in London einzutreffen. Die Regierung werde sodann dem Hause am Donnerstag die gewünschten Mittheilungen machen.

Spanien. Madrid, 11. Juli. In der heutigen Sitzung des Kongresses erklärte in Beantwortung einer Anfrage bezüglich der Aufhebung des Belagerungszustandes in den baskischen Provinzen der Finanzminister im Namen der Regierung, daß die Gründe, welche den Belagerungszustand in diesen Provinzen veranlaßt hätten, auch heute noch beständen.

Serbien. Kragujevatz, 14. Juli. Die Abreise ist dem Fürsten durch eine Deputation von 30 Mitgliedern der Skupschina überreicht worden.

**Umschau.** (Polizei-Verordnung. — Holzpreise. — Gegen Hödel's Wegnadigung. — Anti-ultramontane Bewegung. — Vermißter. — Dringende Zuschrift.) Nach einer von dem Herrn Oberpräsident v. Puttkamer für den gesamten Umfang der Provinz Schlesien erlassenen Polizeiverordnung dürfen Getreide-, Heu-, Stroh- und Stoppel-Schober nur a. in einer Entfernung von mindestens 50 Metern von steinernen mit Ziegeln, Schiefer, Cementplatten, Metallblech, als feuerfester nach den bestehenden Bestimmungen anerkannte Dachpappe oder Holz-ement gedeckten Gebäuden; b. in einer Entfernung von mindestens 100 Metern von anderen Gebäuden aufgestellt werden. Jede Uebertretung wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Falle der Unbetriebslichteit verhältnismäßige Haft tritt, bestraft.

Die Holzpreise haben jetzt gegen früher einen so starken Rückgang erfahren, daß es der städtischen Fortbewahrung von Görlich nicht mehr gelang, die vorhandenen Bestände zu dem festgesetzten Taxpreise zu verkaufen. In den Görlicher Forsten stehen jetzt noch 5016 Stoß Scheitholz erster und 3025 Stoß zweiter Klasse, 1283 Stoß Kollholz, 1677 Stoß Astholz und 3257 Stoß Stockholz aus den Jahren 1876 und 1877, dazu der gesamte Einschlag aus dem Jahre 1878 unverkauft, und die städtischen Behörden haben sich — um die Bestände sich nicht noch weiter anhäufen zu lassen — genötigt gesehen, die Verkaufstaxe entsprechend herabzusetzen. Dadurch entfiel natürlich ein nicht unbedeutender Einnahmeausfall bei dem betreffenden Etat. Bei den erwähnten Restbeständen aus den Jahren 1876/77 beträgt dieser Ausfall beispielsweise 27,021 Mark.

Im Grünberger „Kreis- und Intelligenzblatt“ ergeht an die Einwohnerschaft der Stadt Grünberg die Aufforderung zur massenhaften Unterzeichnung einer Petition, in welcher Se. K. K. Hoheit der Kronprinz ersucht wird, „das Todesurtheil gegen den Mordmörder Hödel besätigen zu wollen“.

Neulich ist in Groß-Strehlitz in Aufsehen erregender Weise dem „Katholischen Volksverein“ die Thür vor der Nase zugeworfen worden. Er fand kein Lokal für seine Zusammenkunft; selbst ein katholischer Gastwirth, dessen Gäste zum größten Theile Katholiken sind, wollte seinen Saal nicht hergeben. Der „Volksverein“ scheint im Ultramontanismus denn doch etwas zu weit zu gehen und dadurch einen Umschwung in der öffentlichen Meinung zu seinen Ungunsten hervorgerufen zu haben, der sich am Ende bei den Wahlen bemerklich macht.

Seit zwei Wochen wird in Striegau der Schraubensabrikant Paul Böhmert vermißt. Derselbe hat vor etwa drei Wochen eine Geschäftsreise nach Berlin unternommen und von dort aus seine Angehörigen benachrichtigt, daß er in Begleitung eines für sein Geschäft thätigen Kommissionärs auf der Berlin-Görlicher Bahn zurückfahren und am 25. Juni hier eintreffen werde. Letzteres ist nicht geschehen. Da der junge Mann sich in glücklichen Familienverhältnissen befand und auch in geschäftlicher Hinsicht sich Alles in bester Ordnung erweist, so erscheint die Annahme berechtigt, daß dem Vermissten ein Unglück zugestoßen ist.

In einer Wirthschaft innerhalb der Ringmauern einer Burgruine des Kreises Schönau befindet sich an der Wand der sehr anspruchslos ausgestatteten Gaststube folgender originale Anschlagzettel: „Das Anschreiben an den Wänden in diesem herrschaftlichen Zimmer ist streng untersagt und wird sofort nicht geduldet, und wer sich untersteht an diese Warnung Frevler auszuüben wird sofort aus diesem Zimmer ausgewiesen, so was machen bloß Narren und Thoren.“

(Ober-Präsident v. Puttkamer.) Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident v. Puttkamer, sowie die Herren: Regierungs-Präsident Frh. v. Zobitz-Neutrich und Oberpräsidialrath v. Frankenberg-Proschnitz, trafen gestern Abend um 10 Uhr von Warmbrunn aus wieder im Hotel „zum preussischen Hofe“ hier ein, logirten daselbst und fuhren heute früh um 5 Uhr 44 Min. mit dem in der Richtung nach Lauban abgehenden Bahnzuge weiter. Wie wir vernehmen, sind für heute in den Städten Friedeberg a. O. und Löwenberg die Besuche des Herrn Ober-Präsidenten angefragt worden.

(Sopraanen-Virtuose A. Böhme.) Einen seltenen und überaus hohen Genuß bot uns das Extra-Solo-Concert, welches der Königl. Sächsische Musikdirektor und Sopraanen-Virtuose August Böhme aus Dresden in Verbindung mit der Warmbrunner Badkapelle gestern Abend im Zehmernschen Saale hier selbst gab. Die Leistungen des Herrn Böhme übertrafen alle Erwartungen, welche in Betreff der künstlerischen Behandlung der Sopraane überhaupt gehegt werden können. Der Künstler beherrscht sein Instrument in einem Umfange von 4½ Octaven vom tiefsten Tone an bis in die höchsten Regionen in allen Nuancen der Stärke und der Coloratur. Die Majestät des grandiosen Forte steht ihm ebenso zu Gebote, als der feinste Schmelz der schmelzhaftesten Melodien. Sein Spiel spricht zu Herzen und theilt mit den meisterhaftesten Cellovorträgen die sympathische Wirkung; technische Schwierigkeiten sind für ihn nicht vorhanden. In die Direction seiner eigenen Compositionen, der Fesimärche: „Mein Leben für Kaiser, König und Vaterland“ und „Götterluft! Auf Wiedersehen!“ für Kaiser, König und Vaterland“ und „Götterluft! Auf Wiedersehen!“ legte Herr Böhme das ganze Feuer der in den Tonsüden lebenden Begleitung des Künstlers und Patrioten. Die Zuhörerschaft sollte ihm nach jedem Vortrage stürmischen Beifall, welcher auch der Elger'schen Kapelle zu Theil wurde, die sich in ihren Leistungen vorzüglich bewährte. Hoffentlich werden die Herren Böhme und Elger außer den Concerten, welche morgen Nachmittag in Tische's Hotel zu Hermisdorf u. s. und Abends in der Warmbrunner Brauerei stattfinden, noch ein solches auch in Hirschberg veranstalten, um dadurch den allseitigen Wünschen des kunstliebenden Publikums Rechnung zu tragen und namentlich auch Denjenigen entgegenzukommen, denen es nicht vergönnt war, die gestrigen Vorträge des Herrn Böhme zu hören.

(Gebirgspartie.) Am vorigen Sonnabend unternahm der hiesige „Verein junger Kaufleute“ eine Gebirgspartie, deren Hauptziel der Mummelfall war. Die theilnehmenden Mitglieder, 23 an der Zahl, fuhren Nachmittags um 2 Uhr im Regenwetter hier weg und trafen, nachdem erst gegen Abend der Himmel sich aufgeklärt hatte, um 9 Uhr in Harrachsdorf ein, woselbst

sie übernachteten und am andern Morgen zunächst die Kirche besichtigten, deren Altar, ein Geschenk der Neuwelter Glashütte, bekanntlich aus Glas besteht. Die hierauf folgende Wanderung an den Kasbuden der wasserreichen Mummel bis zum Mummelfall hin und von dort aus auf dem neuangelegten Wege bis zum Bantschenthal war bei ziemlich günstiger Witterung eine recht lohnende; dann aber verdichtete sich der Nebel immer mehr, bis die Gesellschaft, jeglicher Aussicht beraubt, in der Schneegrubenbaude angelangt war. Erst gegen 1 Uhr zertheilten sich die Wollen wieder, und es konnte nun die Partie bei heiterem Wetter und prachtvoller Fernsicht über die Peterbaude bis Anetendorf ihre Fortsetzung finden, woselbst die Wagen zur Rückfahrt nach Hirschberg bereit standen.

(Maffow's Museum.) Das in der Mühlgartenstraße dem Gasthose „zum schwarzen Roß“ gegenüber aufgestellte Museum bietet eine Menge Panoramata, welche Kriegsmomente und andere, auf den Anschlagzetteln näher bezeichnete, denkwürdige Ereignisse darstellen. Die Besichtigung des Museums ist um so mehr zu empfehlen, als jedem Besucher beim Ausgange dasjenige Geschenk eingehändigt wird, welches auf dem beim Eintritt von ihm gezogenen Schein sich verzeichnet findet. Herr Maffow gedenkt nur noch kurze Zeit hier zu verweilen.

\* Warmbrunn, 15. Juli. (Hoher Besuch. — Von der Post. — Saison-Nachrichten.) Heute Abend ¼8 Uhr traf Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident von Puttkamer, in Begleitung des Königl. Landrathes, Durchlaucht Prinz Reuß, hier ein und stieg im Schlosse als Gast des Herrn Grafen Schaffgotsch ab. Der Letztere hatte den Herrn Ober-Präsidenten schon im Laufe des Vormittags in Hermisdorf u. s. begrüßt und waren die Herren von da nach der Josephinshütte gefahren, von wo sie nun direkt hierher zurückkehrten. Morgen früh beabsichtigt der Herr Ober-Präsident nach dem Löwenberger Kreise abzureisen. — Durch Verfügung der General-Post-Direktion ist die hiesige Postanstalt vom 1. August an zum Post-Amte 1. Klasse erhoben und unter die Leitung eines Post-Direktors gestellt. In Folge dessen hat der derzeitige Postmeister Weber seine Veretzung nach Schönau erhalten, welche zu demselben Termine erfolgt. — Das anhaltend schlechte und unfreundliche Wetter wirkt recht ungünstig auf die Saison. Die Touristen bleiben aus und die Badegäste suchen ihre Kur, wenn irgend möglich, abzukürzen. Die Wirthe klagen und Drochkentuschter und Gebirgsführer feiern. Nur das Theater macht unter solchen Umständen gute Geschäfte. Es ist aber auch ein Genuß, irgend einer Aufführung beizuwohnen, da fast jede von Fleiß und Sorgsamkeit in der Vorbereitung zeigt und die einzelnen Mitglieder durchweg ihre Schuldigkeit thun. Nur am Sonntage, in dem „Registrator auf Reisen“, wollte uns die Auffassung des „Registrators“ nicht behagen. Wie kann ein so routinirter Schauspieler, wie Herr Schiller, die Rolle so ins Burleske ziehen! Komisch und burlesk sind zwei Begriffe, die sich durchaus nicht decken. Und der Zeitungs-Reporter des Herrn Stark war geradezu lakirt. Es bedarf gewiß nur dieses Hinweises, um die beiden mit Recht belächelten und gern gelächelten Darsteller an Maß halten zu erinnern. — Die Kapelle des Lübener Dragoner-Regiments, welche dieser Tage hier concertirte, hat auch nicht Rechnung gefunden, trotz daß die einzelnen Programm-Nummern recht brav exekutirt wurden; Anerkennung verdient, daß die Bade-Verwaltung durch Zahlung eines Pauschquantums den Inhabern von Abonnements-Karten, sowie den Badegästen, den Besuch des Concerts frei gelassen hat.

\* Schmiedeberg, 14. Juli. (Sommergäste. — Witterung. — Schnee.) Trotz der schlechten Zeiten und trotz des kühlen, seuchten Wetters hat die Zahl der Sommergäste hierorts 150 erreicht, dieselben wolkten anstatt der versengenden Julihitze den starken Dampgehalt der Luft annehmen, welcher durchschnittlich mit 9 oft 10, selten mit 7 oder 8 der Fender'schen Skala verzeichnet ist. Für Personen mit geschwächter Gesundheit, Blutarme, Nervenaleszenten, Nerven schwache, ist eine kühle, sponreiche Luft viel zuträglich, als die mit entgegengesetzten Eigenschaften begabte. Wenn auch die Luft kühl ist, so ist sie doch so eigen- thümlich weich, daß man bei einer Temperatur vor 12° R. noch recht gemüthlich im Schatten sitzen kann. Bei solcher Temperatur wurde am 11. ein Concert von der Kapelle des 4. Dragoner-Regiments ausgeführt, welches die Zuhörer sehr befriedigte. Der Gesundheitszustand ist auch so günstig, daß man oft früh um 11 Uhr unser ärztliches Trinumvirat schon beim Morgenschoppen harmonisch vereint erblicken kann. Da die erste Hälfte des Juli so kühl und feucht war, so können wir mit Sicherheit erwarten, daß die letzte Hälfte um so schöner sein wird und der Gebirgsbesuchende wird dann die Flora, während sie sonst verweilt wäre, um so üppiger grün und schöner und frischer blühend vortreffen. Auf dem Hochgebirge erblickt man in der Nähe der Zeidgränder große Flecke Schnee.

(Landeshut, 15. Juli. Bericht des Professor Dr. Gneist.) Die gestern von Seiten des nationalliberalen Wahlvereins in das Hotel „zum Raben“ einberufene Versammlung war von circa 400 Personen besucht und wurde gegen 5 Uhr von dem Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Schulz, mit einer kurzen Ansprache über den Zweck der Zusammenkunft und einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, eröffnet, worauf unser bisheriger Reichstagskandidat, Herr Professor Dr. Gneist, das Wort ergriff, um sich zunächst über seine Stellung bei Emanirung des Sozialistengesetzes auszulassen; für das acht Jahre hindurch bewiesene Vertrauen spreche er dem Kreise seinen Dank aus und bitte auch dasselbe durch seine Wiederwahl bekunden zu wollen, da er glaube, bei den bevorstehenden, wichtigen Gesetzesvorlagen hilfreich und fördernd mitwirken zu können. Warum das Sozialistengesetz zu Falle gekommen wäre, hätte theils seinen Grund in der großen Ermüdung der Abgeordneten gehabt, welche die Vorlage nicht so dringend hielten, um die Session auf 8 bis 10 Tage hinaus zu verlängern, theils in der Unfertigkeit der von den verbündeten Regierungen in der letzten Stunde eingebrachten Vorlage, von der sich die Rechtstündigen sagen mußten, daß sie theilweis mit dem deutschen Reichsstrafgesetz im Widerspruch sei, weshalb er auch durch Amendements eine verbesserte Vorlage hergestellt habe, welche die Regierung auch für gut befunden hätte; leider hätte die Einbringung erst in der zweiten Lesung geschehen können, was wieder veranlaßt hätte, daß die Zeit zu einer eingehenden Berathung gefehlt; es wäre so eine recht deutsche Art, gern etwas hinauszuschieben, aber hätten seine Freunde eine Aehnung von dem Kommenden gehabt, so wäre gewiß die Session verlängert worden, um die

Vorlage durchzubereiten. Wenn ihm vorgeworfen würde, er habe nicht richtig gestimmt, in der zweiten Lesung habe er sich der Abstimmung enthalten, so halte er die Anfechtung seiner Gegner für sehr illoyal, da ihm doch nicht zugemutet werden könne, gegen seine eigene verbesserte Vorlage zu stimmen, für die ihm die Regierung in der Person des Herrn Hoffmann ihren Dank sogar schriftlich ausgedrückt hätte. Redner kam nun auf unsere unbehagliche, wirtschaftliche Lage zu sprechen und verteidigte die Prinzipien des französischen Handelsvertrages, der nicht von Doktrinen, sondern von einem eminent tüchtigen Fachmann (Delbrück) abgeschlossen sei und weder vom Freihandel noch Schutz Zoll, sondern von den allgemeinen, wirtschaftlichen Interessen diktiert sei. Wenn die ausländische Konkurrenz mit Exportprämien, Differenzialzöllen u. d. kämpfe, so wären das illoyale Mittel, gegen die er anerkenne, daß die einheimische Industrie jedes gerechte Maß von Schutz beanspruchen könne und die Geldendmachung von Retorsionszöllen am Plage wäre; er verlange aber zu bedenken, daß die Regierung nicht jeden gewünschten Schutz Zoll annehmen könne, da auch die Industrie nicht allein Schutzens, sondern auch der anderen Provinzen und deutschen Staaten zu berücksichtigen sei; der Staat könne nicht die Gesamtheit vernachlässigen und gewisse Artikel verteuern, so daß der ganze Exportverkehr lahm gelegt würde. Oesterreich habe bei der Erneuerung des Handelsvertrages alles für sich künftige verlangt und uns nur das Erschwerende zugestanden, weshalb auch die Verhandlungen abgebrochen seien; nähme Oesterreich keine Raison an, so würden wir mit Retorsionen antworten. Auch die Klagen des Handwerkers erkenne er als berechtigt an, besonders in Bezug auf die Schattenseiten der Gewerbefreiheit, aber auch da seien die verbesserten Vorlagen der Regierung über das Lehrlingswesen u. von beiden Seiten des Hauses angenommen worden; so verlegen sei freilich die liberale Partei nicht, daß sie ausposaunte, sie hätte dies allein gemacht; wenn die Gegnerschaft in den Kreis hineinblase, sie wolle diese Vorlagen unterstützen, so ist das einfach unklar, da ja diese bereits angenommen seien. Als Muster zur Nachahmung empfehle er dem Handwerkerstande die Bildung von Meistervereinen, wie er einen unter großer Theilnahme in Berlin gegründet hätte; obgleich er nun nicht eigentlicher Fachmann sei, wäre ihm doch das Zeugniß allseitig ausgestellt worden, daß er das Richtige getroffen hätte und die Sache gut wäre. Er komme nun zu den Steuerfragen, bei welchen die konservativen Herren entdeckt hätten, daß wir zu viel Steuern zahlten, und nun den Bauern schmeichelten, die Steuern zu ermäßigen; seit 40 Jahren hätten das Alle versprochen, aber Keiner gehalten; nur ein verständiger Finanzminister wäre im Stande, Steuererleichterungen unter Umständen eintreten zu lassen; die Bedürfnisse des Staates werden niemals kleiner werden, ebenso bei den Kommunen, deren Erhöhung von Jahr zu Jahr steige, ohne ein Ende zu nehmen, am schlimmsten wären die Kommunen unserer westlichen Provinzen daran, welche 2 bis 600 pCt. Zuschlag zu den Kommunalsteuern manches Jahr machen müßten. Da müsse eine Grenze gesetzt werden und habe er schon vor 11 Jahren auch bei der Kreisordnung der Regierung gesagt, sie sollen wenigstens durch Zuweisung der Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer den Kommunen helfen und denselben dadurch eine gesunde Grundlage schaffen; davon wolle aber kein Finanzminister etwas wissen und jetzt stünde sie an der Entscheidung, daß doch etwas gefehlet müsse. Herr Fabrikbesitzer Methner interpellirt nun Herrn Dr. Gneist über das Tabaksmopol und seine Stellung zur Lizenzfrage, worauf derselbe erklärt, daß er nicht für Monopol sei, aber für mäßige Erhöhung der Zölle, in der Eisenfrage stimme er für Kompromiß. Auf eine Anfrage des Herrn Seiffart aus Kriebitzsch, betreffend die üblen Folgen der Freizügigkeit (Wagabundenthum auf dem Lande besonders), erkennt er wie Alle die großen Schattenseiten zu, erklärt aber, daß er und seine Freunde nicht für Aufhebung des Passzwanges gestimmt hätten, was Noth darin thäte, sei bereits in Arbeit. Nachdem noch Herr Kaufmann Silberstein die Wiederwahl warm empfohlen und erklärt hat, daß auch extreme Richtungen ihre Parteirücksichten haben schwinden lassen und dem Manne der Mittelpartei ihre Stimme geben würden, fordert Herr Rechtsanwalt Schulz die Verammlung auf, dem Herrn Dr. Gneist ihren Dank durch ein dreimaliges Hoch auszubringen, was auch geschah.

— 5. — Wüstewaltersdorf. Ueber die Folgen der in Nr. 145 des „Boten“ berichteten Messer-Affaire in der Nähe des Heibelbergstretschams zwischen Heinrichau und Leutmannsdorf erfahren wir, daß sich bei derselben 14 junge Burschen betheilig haben, die nun sämmtlich als Zeugen vernommen werden sollen. Der mit einem spitzen Instrumente tief in den Unterleib verwundete 16jährige Häuslersohn F. in Leutmannsdorf liegt noch immer mit wenig Aussicht auf Besserung fest darnieder und wird dadurch die ohnehin in sehr ärmlichen Verhältnissen befindliche, mit acht Kindern besetzte Familie in noch tieferes Elend verjagt. Der Attentäter, der überhaupt ein jähzorniger Bursche sein soll, ist der 18jährige Sohn des Tischlers Fr. in Leutmannsdorf; derselbe ist bald nach der That vom dasigen Amtsvorsteher der Staatsanwaltschaft in Schweidnitz übergeben und in das dasige Gefängniß eingeliefert worden. Wie die bei der Prügelei Betheiligten aussagen, hat derselbe als Waffe eine dreikantige, sehr scharf geschliffene Feile gehabt, die er gleich nach der That auf dem Kampfplatze weggeworfen und die bis jetzt noch nicht aufgefunden sein soll. Außer dem Schwerverwundeten ist noch von dem Wütherrich ein Heinrichauer Schmiedegessele, auf den es überhaupt abgesehen gewesen sein soll, in den Arm verwundet worden, so daß auch hier ärztliche Hülfe zugezogen werden mußte. Ein Dritter, ein Leutmannsdorfer, hat eine leichte Verwundung ins Gesicht erhalten. Erzählt wird noch, daß der Vater des Attentäters, in der Voraussetzung wohl, daß er sämmtliche Kosten wird tragen müssen, bald nach der scheinlichen That seines Sohnes, seiner Frau hat das Haus gerichtlich verschreiben lassen wollen, daß aber noch rechtzeitig die Polizei Wind von der Sache bekommen und dem Grundbuch-Amt in Schweidnitz Mittheilung davon gemacht, so daß der beabsichtigte Verkauf unterbleiben mußte.

oh. Löwenberg, 15. Juli. „Wer anfängt, hat unrecht“, ist freilich ein altes, aber zum größten Theile bewährtes Sprüchwort, dessen man sich erinnert bei dem Wahlmandat jener 22 Unterzeichner des ersten Wahlausrufes, womit das hiesige liberale Wahlkomité sich übrumpeln ließ. Unter jenen 22 Unterzeichnern ist von der hiesigen Einwohnerschaft nur Superintendent Benner genannt und derjenige Maurermeister Junke, welcher am 1. Juli seinen Zutritt erklärte. Also von der ehrenwerthen Bürgerschaft

Löwenbergs Niemand, ebenso von den achtbaren Einwohnerklassen der zahlreichen Lehrer und Beamten, Niemand aus Greiffenberg, aus Friedeberg, Liebenthal und Lähn nur die Herren Bürgermeister; als ob die dortigen bürgerlichen Verbände, ehrenwerthen Beamten- und Lehrerkreise nicht ebenso ihren Patriotismus für Kaiser und Reich bewährt hätten, ehe jene Sonderbündelei vom 15. Juni geplant und zu Stande gebracht wurde. Sofern also die ehrenwerthen Bürgerchaften, Beamten- und Lehrerkreise der Städte Löwenberg, Greiffenberg, Liebenthal, Friedeberg und Lähn von einer gewissen Nichtachtung sich getroffen fühlen sollten, vielleicht weil ihre Treue zu Kaiser und Reich nicht schwer genug wiegen sollte, wenigstens nicht so schwer als jener 22 Sonderbundesgenossen, — wollen sie sich trösten mit dem nach mehrjährigen Mandate so recht eigenthümlich behandelten Herrn Kreisgerichtsrath Michaelis und diesen erst recht wiederwählen trotz Herrn v. Puttkamer. Dieser nämlich bereift gerade in diesen Tagen zum ersten Male den hiesigen Kreis und befindet sich heute und morgen in hiesiger Kreisstadt. Daß diese Inspektionsreise weder früher noch später geschehen ist und geschehen möchte, darüber hat vielleicht Mancher seine Hintergedanken, welcher nicht in Schweidnedelei und Liebedienerei nach jetzigem Weltlaufe macht. Aber selbst durch diese Amts- und Inspektionsreise wird folgender Thatbestand und folgende Thatsache nicht beseitigt: Herr Oberpräsident von Puttkamer ist und bleibt allein Regierungsstandidat und ist noch dazu als höchster Provinzialchef kaum abkömmlich, weil noch neu und ziemlich fremd. Dagegen Herr Michaelis ist unabhängiger Richter und unser Abgeordneter zum Landtage, der uns seit Jahren kennt, den wir seit länger als einem Dustrum kennen und trotz alledem deshalb wiederwählen zu unserm Reichstags-Abgeordneten. Wer vermag der Logik dieser Thatsachen Stichhaltiges entgegenzustellen?

(N. A. Z.) Liegnitz, 9. Juli. Seitens des hiesigen Landraths ist laut dem „Liegn. Stadtbl.“ an die städtische Polizeiverwaltung und an die Amtsvorsteher ein Schreiben gerichtet, in welchem die Errichtung eines bewaffneten Sicherheitsvereins in Frage gestellt wird, da vielfach auch in den Landgemeinden über die Unbotmäßigkeit und Zügellosigkeit der heranwachsenden Jugend geklagt würde und die Polizeibeamten nicht immer die öffentliche Autorität zu wahren vermöchten. In dem Schreiben heißt es: „Wenn sich die wohlgesinnten Männer einer Gemeinde zu einem solchen Schutzverein verbunden hätten, der vielleicht keine anderen Waffen zu führen braucht als einen derben Stod, so wäre allezeit eine Mannschaft zur Hand, die, mit allen Vorrechten der Polizei ausgestattet, alle Ausschreitungen kräftig zurückweisen kann.“

(Schl. Pr.) Haynau, 14. Juli. (Wahlversammlung.) Für gestern Abend hatte der Vorstand des liberalen Wahl-Komités eine Einladung zu einer Versammlung im Saale des „Deutschen Hauses“ erlassen, in welcher der bisherige Abgeordnete des Wahlkreises, Herr Rittergutsbesitzer Duos aus Brockenorf, und der für die Neuwahl aufgestellte Kandidat, Herr Kreisgerichts-Direktor Werner aus Liegnitz, sprachen. — Nachdem Herr Apotheker Kunstmann die Versammlung mit einem Hoch auf unsern Kaiser eröffnet, sprach Herr Duos über die Auflösung des letzten Reichstages und führte aus, daß die Auflösung desselben nicht in Folge Ablehnung des sogenannten Sozialengesetzes erfolgt sei, sondern daß andere Motive die Regierung veranlaßt haben. Ferner weist Herr Duos alle Insinuationen, welche der nationalliberalen Partei, besonders von konservativer Seite gemacht worden, energisch zurück, namentlich den Vorwurf des Terrorismus. Nach längerer Rede, die sich über Handelspolitik, Gewerbefreiheit, Steuern u. verbreitete, nahm Herr Werner das Wort und bezeichnete sich zuvörderst als treuen Anhänger der nationalliberalen Partei. Herr W. hob hervor, daß er in der Legislaturperiode von 1873—76 dem preussischen Abgeordnetenhaus als Mitglied angehört habe und entwickelte darauf sein Programm, aus welchem wir folgende Punkte, als für nothwendig erachtet, entnehmen: Feste Unterstützung der Regierung in ihren Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie und vor allen Dingen auch die Christlich-Sozialen; Fortbestehen der Waagegesetz; Aenderung des Wahlmodus resp. Aufhebung des direkten Wahlrechtes; Steuerreform und mögliche Benutzung indirekter Steuern. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung gab den Ausführungen des Herrn Kandidaten ihre Zustimmung laut zu erkennen, und wird es nun von der Aktivität der Parteigenossen abhängen, ob sie im Kampfe an der Wahlurne siegen oder nicht!

(Dr. W.-Z.) Oypeln, 12. Juli. (Wahlbewegung.) Nachdem der reichstreue Wahlverein des Kreises Oypeln in seiner Generalversammlung am 5. Juli einstimmig den Grafen Garnier-Turawa als Gegenkandidaten des Grafen Vallasirem aufgestellt hatte, erließ das Komité des Vereins einen Wahlausruf in deutscher und polnischer Sprache. Derselbe fordert Kampf gegen die Sozialdemokratie, Reform der Steuer-, Zoll-, Gewerbe- und Armen-gesetzgebung, Beendigung des Kulturkampfes durch einmütiges Zusammengehen aller Parteien und gemeinsame Achtung der Staatsautorität. Er zeichnet sich durch eine knappe, aber energische Sprache aus.

**Vermischtes.**

— (Aus der Kinderwelt.) Vor dem Szegeidiner Gerichtshof kommt nächstens ein eigenthümlicher Fall zur Verhandlung. In Szentes haben nämlich zwei elfjährige Knaben mit einem dreijährigen „Hängen“ gespielt und an Letzterem die Exekution in aller Form ausgeführt, worauf sie ihn hängen ließen. Als man ihn fand, waren schon alle Wiederbelebungsversuche vergeblich. — In Lesnyel (Hunyader Komitat) sind Kinder in den Wald Erdbeeren suchen gegangen. Hierbei entstand ein Streit. Einer der Knaben zog sein Messer und erstach seinen Kameraden.

**Politische Telegramme des „Boten a. d. Rieseng.“**

Berlin, 16. Juli. (W. T.-B.) Bulletin 10 Uhr Vormittags. Das Befinden des Kaisers, abgesehen von leichten durch unglückliche Witterung herbeigeführten, zur Zeit jedoch schon wieder beseitigten rheumatischen Beschwerden, ist unverändert gut. Die Zunahme der Körperkräfte erfolgt indessen sehr langsam.

— Der Reichsanzeiger sagt: Der Kaiser beauftragt den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Graf Stolberg mit allgemeiner Stellvertretung des Reichskanzlers nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März, § 2.

München, 16. Juli. (W. L. B.) Die „neuesten Nachrichten“ veröffentlichten einen Brief vom Fürsten Hohenlohe aus Berlin vom 14. Juli, worin erklärt wurde, daß er die Reichstagskandidatur für München gegen Stauffenberg nie annehmen wird, derselbe habe ihm während seiner (Fürsten-) Amtsführung als bairischer Minister volle Unterstützung gewährt. Der Fürst habe mit demselben seit jener Zeit in den Hauptfragen der deutschen Politik übereingestimmt und siehe ihm persönlich nahe, um als Gegenkandidat auftreten zu können. Der Bezirksgerichtsrath Herz zog definitiv die Reichstagskandidatur für Kulmbach-Forchheim zurück.

Wien, 16. Juli. (W. L. B.) Meldungen der „Polit. Korresp.“: Aus Athen vom 16. d. M.: Dem englischen Konsul Sandwith in Candia gelang es, einen Waffenstillstand zwischen den Kretensern und Türken zu vermitteln. Die Türken verbrannten in Thessalien die Ernte von 33 Dörfern und das Dorf Sofades und besetzten die Stadt Domokos. — Aus Konstantinopel vom 16. d. M.: Die Pforte ist fest entschlossen, Griechenland's Verlangen nach Gebietsvergrößerung energischen Widerstand entgegenzusetzen und trifft Maßregeln, jeden Versuch Griechenland's zur Befreiung von Epirus und Thessalien kräftigst zurückzuweisen. Die Rückzugsbewegungen der Russen von San Stefano sollen Ende Juli beginnen.

## Getäuschte Herzen.

Novelle von A. Carolis.

(13)

(Fortsetzung.)

Margarethe war völlig vernichtet ins Schloß zurückgekehrt; den theilnehmenden Fragen der Tante über ihr verdorres Aussehen und Herberstein's plötzlichen Ausbruch hatte sie nur die verzweiflungsvolle Bitte um Ruhe und Stille entgegengestellt, dann war sie in ihr eigenes kleines Zimmer hinaufgegangen, das sie schon in ihren Kinderjahren bewohnt hatte. Wie furchtbar war ihr Geschick verändert, seit sie vor wenig Stunden den traulichen, zierlich geschmückten Raum verlassen hatte! Wie wenn ein Unwetter mit Hagelschlag und Sturmesgewalt über ein lachendes Gesicht dahinbraust, es in eine öde, schauerliche Wüste verwandelt, so war das Unglück vernichtend über sie hereingebrochen, allen Schimmer, alle Freude ihres Lebens verlöschend.

„O Mutter, Mutter“, rief sie im tiefsten Weh, sich vor dem Bilde der Verkürten niederwerfend und die Arme sehnsüchtig nach ihr ausstreckend, „wärest Du noch bei mir, Deine treue Hand hätte mich beschützt und behütet! Ach rufe mich zu Dir, das Leben ist mir fortan nur eine Hirbe, eine Dual!“

Margarethe glaubte den Leidenskelch bis zum Grunde geleert zu haben und meinte, daß kein größeres Weh sie treffen könnte, als der Verlust von Herberstein's Liebe, seine Verachtung, die qualvolle, bittere Trennung, aber sie sollte erfahren, daß es noch etwas Furchtlicheres für sie gäbe — seinen Tod. —

„Gretchen, es hat ein großes Unglück gegeben, Herberstein ist besinnungslos und blutend im Walde gefunden und in das Forsthaus gebracht worden“, rief Frau Hermine mit entsetztem Gesicht bei der Nichte eintretend.

„Ist er todt, Tante, um Gotteswillen sprich“, bat sie mit bebender Stimme.

„Nein, nein, das nicht, soviel ich weiß.“

„Daß uns sofort zu ihm, ich muß ihn sehen“, rief das junge Mädchen, die Tante mit sich fortziehend.

„Aber Kind, Kind, wir können doch nicht so fortlaufen, wie wir gehen und stehen, laß uns wenigstens fahren.“

„Nein, das Ausspannen würde zu viel Zeit fortnehmen und der Fußweg ist bedeutend kürzer.“

Als die beiden Damen im Forsthause eintrafen, war der Kranke noch immer ohne Besinnung und sah so todesbläß aus, als ob ihn das Leben bereits verlassen hätte. Margarethe beugte sich über ihn, zitternd und mit unendlicher Bärtlichkeit seinen Namen flüsternd.

Da schlug er die dunklen Augen auf, aber zugleich trat ein solcher Ausdruck zorniger Verachtung in sein edles, männliches Antlitz, daß sie erschrocken zurückfuhr.

„Überlassen Sie den Leidenden mir“, sagte Hedwig theilnahmenvoll, „er bedarf jetzt vor Allem der ungestörtesten Ruhe. Fassen Sie sich Fräulein Margarethe, es wird Alles noch gut werden.“

Diese schüttelte traurig den Kopf, „nein, nein, Sie wissen nicht —“

„Doch, ich weiß Alles, vertrauen Sie mir, wie Sie einer älteren Schwester vertraut haben würden, aber nun gehen Sie nach Haus. Ihre Gegenwart kann jetzt hier nur schaden, nichts nützen“, fügte Hedwig hinzu, Margarethe liebevoll hinausgeleitend, die wie ein willenloses Kind gehorchte. —

Nach Verlauf einiger Wochen wurde Herberstein von dem ihn behandelnden Arzt außer Gefahr erklärt, das Fieber war gewichen, das Bewußtsein vollkommen klar, die Wunde in der Heilung, aber an einen Transport durfte noch nicht gedacht werden, so ungeduldig Herberstein auch darnach verlangte.

„Ich erkenne Ihre Güte für mich mit innigster Dankbarkeit an, Fräulein Hedwig“, sagte er eines Morgens, während er ihr blaß und angegriffen im Lehnstuhl gegenüber saß. „Ihrer Pflege verdanke ich mein Leben, dennoch drängt es mich fortzukommen, jede Minute längeren Verweilens wird mir zur Qual.“

„Wenn Sie wirklich glauben, mir ein wenig Dank schuldig zu sein, Herr Hauptmann“, erwiderte sie, „so beweisen Sie ihn dadurch, daß Sie eine Mittheilung von mir ruhig und geduldig annehmen. Versprechen Sie das?“

„Wenn Sie nicht Dinge berühren, welche —“

„Nein, keine Bedingungen, ich verlange eine rückhaltslose Zusage.“

„Nun wohl, da Sie darauf bestehen.“

Hedwig begann damit, von ihrer eigenen Jugend zu erzählen, von der Bestörung ihres Lebensglückes durch Sonthheim und dem schweren

Kummer, den Verlusten, welche er ihrer Mutter verursacht. Dann beichtete sie, wie derselbe gefährliche Mann Margarethe als holdes Kind noch kennen gelernt, behört und verblendet habe, daß sie ihn zu lieben meinte.

„Ich weiß davon“, unterbrach sie der Hauptmann, „Frau v. Warburg sprach einst mit mir darüber.“

„Einige harmlose Briefe, mit jedenfalls sehr kindlichen Liebesversicherungen“, fuhr Hedwig fort, „zu welchen Sonthheim das junge Mädchen betrogen, wurden ihm, wie ich weiß, als Frau v. Warburg jede Beziehung löste, von dem Obergerichtsrath Wehlmann abgefordert. Der Glende aber löste, wie sich jetzt herausstellt, einen derselben zurückbehalten, in der Absicht ihn gelegentlich in rachsüchtiger, eigennützigiger Weise zu verwenden, wozu ihm der gegenwärtige Zeitpunkt, in welchem das arme Mädchen den mütterlichen Schutz verloren, wohl als besonders geeignet erscheinen mochte. Jene Zusammenkunft im Park, die Sie an Ihrer Braut irre werden ließ, steht mit jenem Briefe in Verbindung.“

„Aber woher wissen Sie das Alles, Fräulein Hedwig?“

„Das will ich Ihnen sogleich auseinandersetzen. Ich stand am Mittag jenes verhängnißvollen Tages, an dessen Schluß Sie verurundet in unser Haus gebracht wurden, mit meinem kleinen Nesten am Fenster, als eine seltsame Frauengestalt hier vorüberging. Nach Tracht und Aussehen konnte ich sie für eine Zigeunerin halten, dennoch schien es mir, als wenn ich dieses Gesicht, diese unheimlich funkelnden Augen schon früher gesehen, unter ganz anderem Aufputz und Kleidung. Ich mußte Stunden lang darüber grübeln, in meiner Erinnerung forschen, umsonst — da kam die Person, anscheinend auf ihrem Rückweg, abermals vorbei und nun wußte ich es mit einem Mal, sie war Niemand anderes als Fanny, Frau von Warburg's ehemaliges Kammermädchen, die Sonthheim damals als Vermittlerin seiner Briefe gebietet hatte. Daß sie in so sonderbarer Verkleidung auftrat, in der sie sich augenscheinlich unerkennbar glaubt, war verdächtig, es ließ auf böse Absichten schließen und ich begann zu fürchten, daß dem Fräulein irgend eine Gefahr drohe, vor der sie gewarnt werden mußte. — Den Nachmittag über konnte ich leider nicht von zu Hause fort, der Kleine war nicht wohl, ich durfte ihn deshalb weder mitnehmen, noch allein lassen, mein Bruder und die Jägerburfchen waren im Wald, das Dienstmädchen zum Jahrmarkt in der Stadt, ich verging fast vor Unruhe, endlich als es bereits zu dunkeln begann, kam Lehteres zurück, und ich eilte nach dem Schlosse. Ich war noch nicht weitgegangen, als vor mir auf dem Wege ein Mann auftauchte, dessen langer Mantel und hochaufgeschlagener Kragen für den milben Tag nicht zu passen schien, und zuerst meine Aufmerksamkeit erregte. Dann schien es mir, als ob in seinem Gange und Bewegungen etwas mir Bekanntes läge, und wie er plötzlich das Gesicht einen Moment rückwärts wandte, da machte ich trotz der zunehmenden Dämmerung eine Entdeckung, die mir alles Blut zum Herzen trieb; der vor mir Herschreitende war Sonthheim, ich hätte ihn unter Tausenden erkannt.“

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 15. Juli. (Königlich Preussische Lotterie. — Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 158. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn zu 30,000 Mark auf Nr. 32,334.
3 Gewinne zu 6000 Mark auf Nr. 23,287 55,386 69,437.
38 Gewinne zu 3000 Mark auf Nr. 314 1238 1274 1876 2415 3514 4808 8877 10,085 12,263 12,427 16,239 17,539 24,209 25,022 25,725 27,696 29,360 30,351 31,964 33,961 34,010 34,169 37,143 37,712 41,633 48,630 60,591 60,811 60,865 61,586 65,326 65,878 72,244 75,622 79,648 86,871 90,937.
67 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 31 1666 3163 3185 6197 6657 6748 7228 7526 9523 10,934 11,184 13,545 13,737 13,852 15,013 16,886 17,520 17,670 17,991 22,576 26,308 31,620 31,933 32,509 32,794 33,497 34,574 34,902 36,988 41,293 42,574 42,831 46,361 46,729 46,758 46,815 47,151 47,182 48,660 50,028 52,691 54,511 61,387 63,060 64,614 64,757 65,398 66,630 66,703 66,987 68,602 71,594 73,518 76,585 76,814 77,295 78,089 78,716 79,468 79,470 80,265 80,958 81,050 81,782 86,368 88,081.
74 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 67 1582 1676 2334 5403 5955 10,373 12,060 14,866 15,209 15,464 16,139 16,194 16,238 16,756 17,294 19,461 21,319 25,683 26,395 28,032 29,366 31,248 31,292 31,955 34,413 34,491 34,872 36,269 37,586 38,741 43,095 44,829 44,978 45,657 45,695 45,929 47,403 47,929 51,176 54,339 54,923 55,010 55,289 55,600 56,112 58,490 59,092 59,107 60,318 62,488 63,050 64,366 66,692 69,388 71,111 71,261 72,529 72,784 76,150 78,591 79,001 79,392 80,337 80,577 81,271 82,590 87,137 87,830 88,072 90,027 90,662 93,754 94,863.

### Inserate.

#### Ärztliche Nachrichten.

##### Getraut.

Landeshut. D. 30. Juni. Friedrich Herrmann Scholz, Stellmacher zu Krausendorf, mit Christiane Auguste Winkler daselbst. Den 2. Juli. Louis Herrmann Seidel, Maschinenbauer zu Berlin, mit Marie Amalie Henriette Weiß hier. Den 3. Johann Carl Wilhelm Jädel, Gastwirth in Hermsdorf-Grüßau, mit Joh. Pauline Henriette Stredenbach daselbst.

##### Geboren.

Landeshut. Den 21. Juni. Frau Blattbinder Menzel hier e. S. Den 28. Frau Kunstgärtner Siebert e. S. Den 29. Frau Maler Kätsch e. S. — Frau Fabrikheiler Wende e. S. — Fr. Bleicharb. Wende e. S.

### Todes-Anzeige.

7298 Tiefbetrübt zeigen wir hierdurch statt jeder besonderen Meldung nahen u. fernem Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß unser guter Gatte, Vater und Schwiegerjohn, der Particulier

## August Latzke

in dem noch frühen Alter von 43 Jahren 2 Monaten u. 6 Tagen heute sanft entschlafen ist.

Sein biederer Charakter, sowie seine immerwährenden Wohlthätigkeiten werden ihm ein ewiges Denkmal setzen.

Reibnitz, den 15. Juli 1878.

### Die Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Freitag, den 19. Juli e., Nachm. 2 Uhr, statt.

5513 Den am 15. d. M. in Posen erfolgten Tod unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Kgl. Seminar-Directors a. D.,  
**Herrn Dr. Barth,**  
 Ritter zc. zc.,  
 zeigen wir, um stille Theilnahme bitend, hiermit an.  
**P. Du Bois und Frau,**  
 geb. Barth.

5522 Am 15. d. starb in Hirschberg meine gute Frau,  
**Otilie Geittner,**  
 geb. Fiedler,  
 dieses zeige schmerzerfüllt unseren Bekannten hierdurch ergebenst an.  
**A. Geittner.**  
 Beerdigung Freitag, den 19. d., früh 8 Uhr, in Zannowitz vom Bahnhofe aus.

**Ämtliche Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
 7301 Die Subhastation des Kreisjäger-Grundstücks Nr. 174, Reithnis, ist aufgehoben, die Termine am 11. und 12. September e. fallen daher weg.  
 Hirschberg, den 10. Juli 1878.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
 Der Subhastationsrichter.

**Bekanntmachung.**  
 Donnerstag, den 18. d. Mts.,  
 Vormittags 11 Uhr,  
 sollen auf dem städtischen Bauhofe in der Hospitalkirche hier selbst mehrere Haufen Bau- u. Hobelspäne, altes Bau- u. Rohrholz, eine Partie noch gute Cementtonnen, altes Blech und altes Eisen  
 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.  
 7248  
 Hirschberg, den 13. Juli 1878.  
 Der Magistrat.



Mein Lager in allen Sorten reiner Weine ist ein reichhaltiges und best assortirtes und bin ich in der Lage, hierin allen Anforderungen gerecht zu werden. Meine Bezüge aus Bordeaux, vom Rhein, von der Mosel etc. sind, ohne die betreffenden Firmen namhaft zu machen, aus anerkannt renommirten Häusern. Ich empfehle:

**1871, 1874 und 1875 er Bordeaux - Weine.**

à Flasche		à Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Med. St. Emilion . . . . .	1 —	Chât. Mouton . . . . .	2 25
Medoc St. Julien . . . . .	1 25	- Leoville . . . . .	2 50
Pontet-Canet . . . . .	1 50	- Duru . . . . .	3 —
Chât. d'Aux . . . . .	1 75	- Pichon de Longueville . . . . .	6 —
- Giscours . . . . .	2 —		

**Ungar - Weine, ältere Jahrgänge.**

à Flasche		à Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Herber Ober-Ungar . . . . .	1 50	f. süsser Ober-Ungar . . . . .	3 —
f. gezehrt. Ober-Ungar . . . . .	2-4 M.	f. fetter Ober-Ungar . . . . .	3 —
Milder Ober-Ungar . . . . .	2 50	ff. Tokayer Ausbruch . . . . .	4 50
	bis 6 Mk.		bis 6 Mk.

**1874 und 1875 er Rhein- und Moselweine und ältere Jahrgänge.**

à Flasche		à Flasche	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Niersteiner . . . . .	1 —	Hochheim. Dom. Dech. . . . .	2 50
Deidesheimer . . . . .	1 25	Johannisberger . . . . .	3-4,50
Geisenheimer . . . . .	1 50	Pisporter, Brauneberg, Königs-Mosel, Scharzhofsberger Auslese 1 Mk. bis 6 Mk.	
Rüdesheimer . . . . .	1 75		
Marcobrunner . . . . .	2 —		
Hochheimer . . . . .	2 25		

**Spanische und andere Weine.**

à Flasche			à Flasche		
M.	Pf.	M. Pf.	M.	Pf.	M. Pf.
Burgunder . . . . .	2 50	bis 3 50	Muscat Lunel und div. Capweine . . . . .	80	3 —
Extr. alt. f. Portwein . . . . .	1 75	- 4 —	Champagner, echt von Charl. Farre, Moet & Chandon, Heidsieck Monopol, Veuve Cliquot Pons. u. deutsch. Schaumwein in diversen Marken von 2 Mk. 50 Pf.		
Teneriffa und Cap-Madeira . . . . .	1 50	- 2 —			
Dry Madeira . . . . .	2 —	- 3 —			
Old Sherry . . . . .	3 —				
Haut Sauternes . . . . .	1 50	- 2 50			
Chât. d'Yquem . . . . .	4 —				

Rums, Aracs etc. etc.

**Louis Schultz, Weinhandlung,**

Markt und lichte Burgstrassen-Ecke,  
 Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

**Auction.**

7309 Zu den bereits für Donnerstag, den 18. d. M., anzuzeigenden Gegenständen kommen noch: 1 Gebett Betten, 1 Ladeneinrichtung, harte Stühle zc.  
**H. Baumert.**

**Auction.**

7275 Warmbrunn im „Roh“ werden **Donnerstag, d. 18. Juli**, Nachm. 4 Uhr, meist neue Möbel, Schränke, Tische, Bettst., Waschtische, Kofhaar-matratzen, 1 Wiege zc. Umzugs halber versteigert.

**Holz = Auction.**

5502 **Freitag, den 19. Juli e.,** werden nahe bei Petersdorf ca. 250 Rmmtr. Brennholz, ca. 100 Rmmtr. Kief. Klöber und Bauholz, sowie eine Quantität schwache Stangen und Reisig meistbietend gegen baare Zahlung versteigert. Versammlung Kaufstücker: Petersdorfer Brauerei, Nachmittags 2 Uhr am Auktionstage.

**Auctions = Anzeige.**

7299 **Freitag, den 19. Juli e.,** Nachm. 2 Uhr, kommt im Kreisjäger bei Breuer in Buchwald der Wittwe Magt'sche Nachlaß zum Verkauf, wozu Käufer einladet  
 der Gemeinde-Vorstand.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß ich die seit einigen Jahren von Herrn **C. Eckold** hier betriebene

**Bier - en - gros - Handlung**

mit den dazu gehörigen Grundstücken, Eis- u. anderen Kellereien käuflich erworben habe. Mit der Branche nach allen Seiten vertraut, werde ich stets bestrebt und im Stande sein, meine Abnehmer prompt, gut u. möglichst billig zu bedienen, ich bitte daher das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch mir gütigst zuwenden zu wollen.

Hirschberg, den 15. Juli 1878.

**J. O. Blech.**

Mit Bezug auf Vorstehendes empfehle ich die von meinem Vorgänger geführten Biere in Fässern und Flaschen zu bekannten Preisen; für Private

- 13 Flaschen Culmbacher
  - 18 = Böhmisches
  - 24 = Lagerbier
- für je Mk. 3,

wie ich auch echtes Pilsener, Gräzer und Porter-Bier vorrätig halte.

Hirschberg, den 15. Juli 1878.

**J. O. Blech.**

Feinsten

**Jamaica - Kaffee**

von vorzüglichem Geschmack,  
 ungebrannt à Pfund 120 Pf.,  
 gebrannt 160  
 empfiehlt angelegentlich  
 7307

**Paul Spehr.**

**Fein. hart. Zucker,**

im Gut nur 46 Pf. pro Pfund,  
 empfiehlt **Albert Plaschke.**

Beste Gußstahl-Sensen  
 zu den billigsten Preisen in der  
 Eisenhdlg. von Leopold Goldmann,  
 5525 Langstraße.

**Zu verkaufen**

1 Nußbaumtisch, 1 Sopha, 2 Fauteuils,  
 roth überzogen, 1 Polysander-Pianino  
 in Probsthain bei  
 7297  
 Dr. v. Serebinski.

**2 starke Arbeitspferde**

sind zu verkaufen bei  
 7287  
**Ernst Bettermann**  
 in den Sechsstätten.

**Blättertabelle**

zur Cigarrenfabrikation  
 empfiehlt in guter Auswahl  
**Ernst Landschreiber,**  
 5931 Leipzig.

### Knochenmehle,

## Guano- u. Spodium-Superphosphate unter Gehalts-Garantie

offeriren billig

# Greiffenberg in Schl. Hoffmann & Lange.

### 15 Mt. Belohnung.

7314 Vergangene Nacht sind mir auf der von meinem Gute nach der Inspectorgasse fahrend. Ahorn-Alleen 3 Bännechen von ruckloser Hand angeschnitten und umgebrochen worden. Obige Belohnung demjenigen, der mir den Frevler so nachweist, daß ich ihn dem Gericht zur Bestrafung übergeben kann.

### Kramsta.

Hirschberg, Kreuzberg.

### Frischen Erdbeersaft

empfehl die Adler-Apothek, 7084 Hirschberg, Langstr.

Prima Dachpappe I. zu Fabrikpreisen in 5523

Leopold Goldmann's Eisenhandlung, Langstraße.

### Ein completter Einspanner

ist billig zu verkaufen und Stallung und Wagenrense etc. zu vermieten. Wo? sagt die Exped. des „Boten“.

### Ziegel-Verkauf.

5487 Dom. Gäßberg verkauft aus der Ziegelei neben der Hartau-Brücke fortwährend Mauer- u. Hohlziegel, groß und klein Format, zu billigen Preisen.

### Eisenbahnstienen

in allen Längen, stärkste Sorte, zu billigen Preisen in der Eisenhandlung von Leopold Goldmann, Langstraße.

### Von heute ab

verkaufe ich Viegninger Zucker-Kar-toffeln, à Liter 9 Pf., Rosen-Kar-toffeln, à Liter 6 Pfennige. 5408

Vogt, Handelsmann, am Markt neben Herrn Bettauer.

5518 Circa 200 Fuhren brauchbarer Lehm ist billigst abzulassen in Nr. 118 zu Neu-Plahenschifen.

5511 Ein gebrauchter, gut erhaltener, zweifziger Wagen mit Stachverbed, desgl. ein neuer einspänniger Fenster-wagen stehen billig zum Verkauf beim Stellmachermstr. Helm, Inspectorgasse 4.

### Zur Beachtung.

Mein Schaffner Roman Bontke, welcher eine Reihe von Jahren in meinem Geschäft stand und Verkäufe im Schwarzviehhandel in meinem Auf-trage und für meine Rechnung leitete, ist verstorben und habe ich demzufolge dieses Geschäft dem hiesigen Handels-schaffner Adolph Sommer übertragen. Derselbe ist sonach ermächtigt, alle Kaufabschlüsse der ihm anvertrauten Heerden für meine Rechnung zu be-sorgen, Kaufgelder zu sunden, alle Außenstände aus seinem Geschäft, als auch die hinter Bontke verbliebenen einzulassen und rechtsgiltig darüber zu quittiren. 5507

Zudem ich dies meinen geehrten Kunden hierdurch mittheile, bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen weiter zu erhalten, u. wird ic. Sommer meiner Anweisung gemäß bemüht sein, allen gerechten Anforderungen in ge-schäftlicher Beziehung zu entsprechen. Sarné, den 3. Juli 1878.

Gustav Scholz.

### Für Schönau u. Umgegend

empfehle ich mein in Schönau im Postgebäude befindliches photographisches Reise-Atelier, welches nur kurze Zeit am Platze bleibt.

Anfertigung aller photographischen Arbeiten in feinsten und billigster Ausführung. — Die Aufnah-men müssen in jeder Hinsicht, in Stellung, sowie in künstlerischer Beleuchtung u. Ausführung denen in meinem Hirschberger und Warmbrunner Atelier angefertigten gleichkommen.

Prämiirt: Wien Weltausstellung 1873. Hamburg 1868.

### G. A. Ritschel,

vorn. O. van Bosch & Co., Hofphotograph, Hirschberg i. Schl. 7282

P. P.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Niederring Nr. 82, ein

### Eisenwaaren-Geschäft

verbunden mit

### Haus- und Küchen-Geräthschaften

errichtet habe.

Vortheilhafte Einkäufe, sowie genaue Kenntniß der Branche, geben mir Veranlassung, jeden meiner geehrten Kunden gut und billig bedienen zu können, bitte des-halb mein Unternehmen zu unterstützen.

Bolkenhain, den 15. Juli 1878.

Hochachtungsvoll

### F. Siegert junior.

7303

Stabeisen, Pflughaare, Schau-feln, Drahtnägel, Pferde- u. Kuh-freppen, Wasserpfannen, sämtliche Eisenwaaren zu Defen und zur Küche u. i. w. in bester Qualität zu auffallend billigen Preisen in Leopold Goldmann's 5526 Eisenhandlung.

7310 Eine Stuben-Glasthüre mit Rahmen steht billig zum Verkauf Schildauerstraße Nr. 19, 2 Treppen.

**Gummis**

Jeder Gummistück wird billigst und schön-stens angefertigt. H. Mielck, Hamburg, Fabrik u. Import von Pariser Gummistück beson-derer Specialität. Vorsichts-Präparats aus verschiedenem Material, export, en gros, detail. Garantirt wird: Zellulose Zusand. n. allen Ländern. Beantw. jeder Anfrage, Special-Preis, gratis.

ALLES aus dieser Klasse

### Geschäfts-Verkehr.

300 Mark werden zur 1. Hy-pothek auf ein Haus gesucht. Näheres bei Herrn 5517 G. Herrmann, Hirschberg, Garnl. 22.

### Vortheilhafter Guts-Verkauf.

7255 Ein Stadt-Vorwerk, reichlich 100 Morgen durchw. Kaps- u. Weizen-boden bester Cultur, vorzügliche Wiesen, sowie neue massive Gebäude, ist mit sämmtlichem vorzüglichem Inventar und brillanter Ernte sofort zu verkaufen. Milchverkauf im Stalle. Nähere Auskunft ertheilt F. Döring in Lauban, Breitestraße 7.

### Kretscham-Verkauf.

Wein hier 1/4 Meile von Löwenberg gelegener Kretscham mit großem Tanz-jaal, Regelmah und Garten, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. F. Engler 7290 in Nieder-Breisfeifen.

Das Haus nebst Schmiede Nr. 30 in Boberstein ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Eigentümer.

### 1 kleinere Wassermühle

in gutem Zustande, mit hinreichendem Wasser und womöglich etwas Land, wird bald zu pachten gesucht. Offerten werden unter A. B. 4 an die Exped. des „Boten“ erbeten. 7295

5512 In der belebtesten Gegend von Piegniß ist eine sehr gangbare Haupt-Weiß- und Brot-Bäckerei mit fester Kundschast wegen Kränklichkeit des Besizers an einen tüchtigen Bäcker aus freier Hand mit sämmtlichen Utensilien sofort zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres in Piegniß bei Herrn Oswald Schütze.

### Verkauf.

7294 Ein neugebautes, villenartiges Wohnhaus mit Garten, in der Mitte eines großen verkehrreichen Kirchdorfes gelegen, ist unter günstigen Bedingun-gen bald zu verkaufen. Sehr geeignet für einen Arzt, welcher hier wie in der Umgegend lohnende Praxis finden würde, sowie für jedes andere Geschäft. Auch ist daselbst eine Wirthschast mit 30 Morgen Weizenboden und Wiese, ganz neu gebaut, villenartiges Wohn-haus, bei mäßiger Anzahlung zu ver-kaufen. Offerten unter S. K. 50 be-fördert die Expedition des „Boten“.

### Schmiede-Verpachtung.

7264 Eine Schmiede mit Handwerks-zeug und Wohnung ist sofort zu ver-pachten und zum 1. October zu be-ziehen in Friedeberg a. O., Friedrich-und Flinsbergerstrassen-Ende 171. Die Geisler'schen Erben.

7304 Ein starker, schwarzer Hund, braun gebrannt, mit weißer Brust und abgestuhtem Schwanz, ist zugelaufen und abzuholen gegen Erstattung der Kosten beim Wirthschastsamte zu Stonsdorf.

Eine silberne Cylinderruhr ist von Giersdorf bis Hermsdorf gefunden worden. Abzuholen beim Holzmeister Frömberg in Saalberg.

### Vermietungen.

7211 An ruhige Miether ist eine ge-sunde freundliche Wohnung billig zu vermieten. Weissstein.

Langstraße Nr. 3 ist die erste oder zweite Etage billig zu vermieten.

5468 1 Stube m. Alt., Küche, Kam-mer, Keller und Holzgelaß, bald oder 1. October zu beziehen bei F. Winkler, Sattlermeister, Greiffenbergerstraße 6.

### 12—15,000 Mark

werden bald auf ein Grundstück gesucht. Kaufpreis 12,600 Mark, versichert mit 12,900 Mt., erste Hypothek 1800 Mt. Offerten nimmt E. Rudolph's Buchhandlung in Landeshut i. Schl. entgegen. 7289

7308 In Hartau bei Hirschberg ist ein gut gebautes Haus mit 7 Stuben und ca. 1/2 Morg. Garten preiswerth zu verkaufen. Näheres bei H. Ludewig in Hirschberg, Promenade 33.

5481 Eine gut eingerichtete Fleischer-erei mit Laden, in der Mitte von Peters-dorf gelegen, ist wegen Todesfall sofort zu verpachten. Zu erfragen Nr. 223, Fabrikdorf.

### Gerberei-Verkauf.

7178 Meine schön gelegene Gerberei in Piegniß, Fischerstraße 7, verkaufe ich sofort für den Preis von 4500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. C. Winkler, Gerbermeister.

### Haus-Verkauf.

5429 Das mir gehörige Haus Nr. 81 zu Ndr.-Falkenhain, Nr. Schönau, mit ca. 4 Scheffel Acker und Wiese, bin ich willens mit Ernte aus freier Hand sofort zu verkaufen. Friedrich Herrmann, Mühlenbesizer.

5520 Ein möbliertes Zimmer im ersten Stock zu vermieten  
Aukere Burgstraße 3.

5521 In meiner Villa, Brangelstraße in Warmbrunn, ist die **Bel-Etage** in allem Zubehör, auch Pferde stall, Wagenremise und Kutschermwohnung zum 1. October oder 1. Januar anderweitig zu vermieten, im andern Falle ist die Besichtigung bill. z. verk. **D. Gutmann.**

7306 Promenade 33a ist die erste Etage per 1. October a. c. zu verm.

**Erste Etage, 510 Mk., sofort zu verm. Fried. Semper.**

7286 Eine freundliche Wohnung von 3 Stuben nebst Zubehör ist billig zu vermieten in **Silesia**, Mühlgasse in **Warmbrunn** bei **H. Grundmann.**

Eine freundl. Wohnung von 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör wird bald zu mieten gesucht. Offerten bis Donnerstag Mittag unter Chiffre T. W. an die Expedition des „Boten“ erbeten.

5489 Freundliche Wohnung zu vermieten  
Zapfengasse Nr. 2.

5519 Eine freundliche Wohnung im ersten Stock zu vermieten  
Aukere Burgstraße 3.

**Ein Laden**  
sofort zu vermieten **Butterlaube 32.**  
Näheres daselbst. 5515

**Friedrichsstr. Nr. 415, Cunnersdorf,**

ist im **1. Stock** eine herrschaftliche Wohnung, enthaltend 4 Zimmer, große Küche, Speisekammer, Keller, Bodenraum, sowie Gartenbenutzung, baldigst zu beziehen.

Auch wäre, wenn erwünscht, ein Pferde stall nebst Remise zu vergeben. 5509

Promenade 33 sind 2 Zimmer per 1. October zu vermieten.

**Arbeitsmarkt.**  
**Schneidergesellen** 7172 erhalten Arbeit im Kleidermagazin des **K. Matschke** in Lähn.

5510 Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen und guten Zeugnissen versehen, wünscht bald Stellung als **Maschinenbaugehilfe**. Zu erfragen beim Gärtner **Schneider**, Villa Möves in **Warmbrunn.**

5516 Ein tüchtiger Klempnergehilfe findet sofort Arbeit beim **Klempnermeister Guber** in **Petersdorf.**

7273 Ein zuverlässiger u. nüchterner **Ziegelstreicher** findet noch Arbeit bei **H. Schneider** in **Jannowitz.**

7288 Ein nüchterner, zuverlässiger **Kutscher** zum **Bierfahren**, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann bald antreten in der **Brauerei** zu **Buchwald.**

5514 Einen herrschaftlichen **Kutscher** mit guten Attesten weist nach **E. Hoffmann**, Vermietungsfr., Schulstr. 13.

7293 Ein junger Mann, nicht unter 16 Jahren, von guten Eltern, der sich zum **Diener** eignet und sofort eintreten kann, wird gesucht. Näheres in **Warmbrunn**, im Hause des **Maurermeister Otto**, eine Treppe hoch.

**Ein Ackerbogt,**  
mit seinen Dienstobliegenheiten vertraut, der als solcher schon gedient hat, wird gesucht. Antritt sofort oder 1. October c. Meldungen mit Abschrift der Atteste sind zu senden unter Zeichen **No. 100** an die Exped. d. „Boten“.

7311 Für sofort wird eine saubere **Bedienungsfrau** gesucht  
**Greiffenbergerstr. 11.**

7291 Für mein **Colonialwaaren- und Auentur-Geschäft** suche einen **Behrling.**  
Antritt bald oder 1. October.  
**Emil Thiermann**  
in **Löwenberg.**

**Vergnügungs-Kalender**  
**Restauration Biberstein**  
bei **Petersdorf**  
wird den geehrten Herrschaften von nah und fern einer gütigen Beachtung empfohlen.  
Hochachtungsvoll  
**H. Liebig.**  
7300

**Grumer's Felsenkeller**  
im Saale, bei schönem Wetter im Garten,  
**Wittwoch, den 17. Juli, noch ein Glas-Glocken-Cuphoniou-Concert**  
mit sehr schön gewähltem Programm und den **Alpen-Chors** (von Ringe aus Breslau).  
**Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.**

**Theater in Warmbrunn.**  
7302 Donnerstag, den 18., zum ersten Male (neu): **Der Vermittler.** Lustspiel in 4 Akten von **Rudolf von Gottschalk.**  
Freitag, den 19. Auf vielseitiges Begehren zum 2. Male: **Dora.** Sensationsstück in 5 Akten v. **Cardou.**  
**E. Georgi.**

**Bereins-Anzeigen.**  
**Bürger-Verein.**  
Mittwoch, den 17. Juli c., Abends 8 Uhr, im „Kynast“. 7268

**Landwirthschaftl. Verein zu Lähn.** 7292  
Sonntag, den 21. d. Mts., **Nachmittags 3 Uhr.**  
Wanderversammlung in **Mauer** (**Wegner's Brauerei**).

**Börse und Handel.**

**Cours-Orig.-Telegramme d. „Boten a. d. Niesengeb.“**

<b>Breslau,</b>	16. Juli.	15. Juli.
Dest. Bankn.	174,00	174,75
Dest. Cred.-Act.	450	453,50
<b>Berlin,</b>	16. Juli.	15. Juli.
Dest. Bankn.	174,00	174,00
Dest. Cred.-Act.	449,50	452,50
Russische Bankn.	217,50	117,50
<b>Wien,</b>	16. Juli.	15. Juli.
Dest. Cred.-Act.	258,50	259,50
Napoleon'sd'or.	9,2775	9,2775

**Bresl. Börse v. 15. Juli.**

<b>Deutsche Fonds.</b>		
Pr. Staats-Anleihe	4 1/2	96.25 bz.
do. Consolidirte	4 1/2	105.10 G.
do. Staats-Schuldsch.	3 1/2	92.50 B.
Bresl. Stadt-Oblig.	4	—
do. do.	4 1/2	101.50 B.
Schl. Pfdb. a. Lit. A.	3 1/2	86.60 G.
do. do. neue	3 1/2	—
do. do. Lit. A. I.	4	97.40 bz.
do. do. II.	4	95.50 bz.
do. do. . . . .	4 1/2	102.30 bz.
do. Russikal. I.	4	96 B.
do. do. II.	4	95.50 B.
do. do. . . . .	4 1/2	102.15 G.
do. Lit. C. I. . . .	4	96.25 G.
do. do. II. . . . .	4	95.50 bz.
do. do. . . . .	4 1/2	102.15 bz. G.
do. Lit. B. . . . .	4	—
do. Oberb.-Pfndbr.	4 1/2	95 bz. B.
do. do.	5	99.10 B.
Pof. Cred.-Pfndbr.	4	95.05=20 bz.
Schl. Rentenbriefe	4	96.45 bz. G.
Pofener do.	4	—
<b>Pr. Einb.-Prior.</b>		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	91.40 bz.
do. Lit. I.	4 1/2	95 G.

Oberöchl. Eisenb. C.	3 1/2	—
do. 1873 Pr.	4	91.35=40 bz.
do. D. . . . .	4	94.10 B.
do. E. . . . .	3 1/2	86 B.
do. F. . . . .	4 1/2	101 B.
do. G. . . . .	4 1/2	100 G.
do. H. . . . .	4 1/2	101 G.
do. 1869er	5	101.25 bz. G.
Rechte-Ober-Üfser	4 1/2	100.30 G.

<b>Ausländ. Bahnen.</b>		
Dest. Frz.-Staatsb.	4	—
Rumänier . . . .	4	33.90 B.
Lomb. Staatsb. (Pb.)	4	—

<b>Ausländ. Fonds.</b>		
Dest. Silber-Rente	4 1/2	58.50 B.
do. Papier-Rente	4 1/2	56.50 G.
Pol. Liq.-Pfandbr.	4	58.85=9.20 bz.

<b>Eisenb.-St.-Act.</b>		
Bresl.-Schw.-Freib.	4	61.50 bz. G.
Oberöchl. A. C. D. F.	3 1/2	126.75 bz.
do. B. . . . .	3 1/2	—
Rechte-Ober-Üfser	4	105.75 B.

<b>Bank-Actien.</b>		
Bresl. Disc.-Bank	4	64 B.
Bresl. Wechsel-Bank	4	73 B.
Schl. W.-Ver.-Anth.	4	87 B.
Schl. Boden-Credit	4	89.50 G.

<b>Industrie-Actien.</b>		
Laurahütte a. Cassa	ex	79 B.
Kramsta Schl. Lein.	4	—
Silesia, Chem. Fabr.	4	—

**Berl. Börse v. 15. Juli.**

<b>Fonds- und Geld-Course.</b>		
Deutsche Reichsanl.	4	96.10 bz.
Pr. consol. Anleihe	4 1/2	104.90 bz.
Pr. Anleihe v. 1876	4	96.10 bz.
do. 4 1/2 ige	4	95.70 bz.
Staats-Schuld-scheine	3 1/2	92.20 bz.

<b>Ausländische Fonds.</b>		
Desterr. Silberrente	4 1/2	58.30 bz. G.
do. Papierrente	4 1/2	56.80 bz. G.
do. Goldrente	4	66.00 et. bz. B.
do. Loose 1860	5	115.00 bz. G.

<b>Eisenbahn-Stamm-Actien.</b>		
Berlin-Görlitz	.0	4 18.75 bz. B.
Bresl.-Freiburg	2 1/2	4 62.20 lz.
Oberöchl. A. C. D. E.	8 1/2	3 1/2 126.00 bz.
do. B. . . . .	8 1/2	3 1/2 118.50 bz.
Dest.-Frz.-St.-B.	6	4 456,50 = 452,50
Rech.-Ob.-Üf.-B.	6 1/2	4 105.50 bz. G.
Rumän. Eisenb.	2	4 33.70 bz. G.

<b>Eisenb.-Stamm-Prioritäts-Actien.</b>		
Berlin-Görlitz	.0	5 42.50 bz. G.
R.-Oder-Üf.-B.	6 1/2	5 110.90 G.
Rumänische . . . .	.8	8 84.00 bz. G.

<b>Bank-Papiere.</b>		
Deutsche R-Bank	6,250	4 1/2 157.20 bz.
Discont.-Gesell.	5	4 135.25 bz.

<b>Industrie-Papiere.</b>		
Br. ver. Delfab.	—	4 46.00 G.
Ermd. Spinn.	0	4 15.90 bz.
Görl. Fb.-Wd. A.	—	4 48.00 G.
Schl. Leinenind.	—	4 67.00 G.
Laurahütte . . . .	—	4 78.75 bz. G.
Bank-Disc. 4 %	—	Lomb.-Zinsf. 5 %

**Producten-Bericht.**  
Breslau, 16. Juli, 9 1/2 Uhr Vorm.  
Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen sehr fest. Weizen feine

Qualitäten höher bezahlt, per 100 Kgr. schlesische weizer 18.20—20.50—21 Mk., gelber 18.10—19.20—20.40 Mk., feinstes über Notiz bez. Roggen zu besseren Preisen gut veräußert, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 13—14—14.40 Mark, feinstes über Notiz bezahlt. Gerste gut preishaltend, per 100 Kilogramm 12—13 Mk., weiße 14—14.70 Mark. Hafer blieb gut gefragt, per 100 Kgr. 11.60—12.40—13.10—13.70 Mk., feinstes über Notiz. Mais ohne Venderung, per 100 Kilogramm 11.40—12.40—13.20 Mark. Erbsen schwache Kaufkraft, per 100 Kgr. 12.80—13.80—16 Mk. Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 19—20—21 Mark. Lupinen ohne Frage, per 100 Kilogramm gelbe 9.10—10.30—11 Mk., blaue 8.80—9.80 13.10—13.70 Mk. Weizen mehr Kaufkraft, per 100 Kgr. 10—10.70—11.40 Mk. Del-saaten nur trock. Qualitäten veräußert. Winterraps per 100 Kgr. 29—28—26.50 Mk. Winterrübsen per 100 Kilogr. 28.50—27—25.75 Mark. Riesenamen nominell, roth, preishalt., per 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mk., weißer ohne Zufuhr 40—44—57 bis 66—70 Mk., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88—95—100 Mk. Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 15—19—20.50 Mk. Wehl gut veräußert, per 100 Kilogr. Weizen fein 29 bis 30.50 Mark, Roggen fein 21.25—22.25 Mk., Hausbacken 19.75—20.75 Mk., Roggen-Futtermehl 9.25—10 Mk., Weizenkleie 7.60—8.40 Mark.

Spiritus fest. Oct. — Litter, per Juli u. Juli-August 51.60 bz. u. Od., per August-September 51.60 bz. u. Od., per Sept.-Octob. 50.80 Br., per Octob.-November —, per April-Mai —.  
Zint: Fest, ohne Umsatz.